

der IV. an einen Bischof Falco, welcher kein anderer als der Lütticher Bischof dieses Namens sein kann.

Die zweite Gruppe enthält in den Briefen VII und VIII zwei Schreiben des Erzbischofs Nicetius von Trier an den Kaiser Iustinianus und die Langobardenkönigin Chlodosuinda, die Gemahlin Alboins. Als Empfänger tritt derselbe Nicetius hervor in den Nummern V und VI, welche den Florianus, den Abt des 'monasterium Romenum' im Mailänder Sprengel¹ zum Verfasser haben, in XI und XXI, welche von Mapinius, dem Erzbischof von Reims, bez. von Rufus, dem Bischof von Turin, ausgehen, und endlich im letzten Briefe des Theiles, dem XXIV, dessen Absender nicht genannt ist.

Als ein Anhang dieser Gruppe kann betrachtet werden der nach Trier gerichtete Brief des Bischofs Auspicius von Toul (XXIII), welcher dem Grafen Arbogast gewidmet ist.

Die dritte Gruppe findet sich unter dem Hauptnenner 'Metz' zusammen. Nach dieser Stadt, an den Bischof Vilicus von Metz sind gerichtet die Briefe XV von dem Erzbischof Mapinius von Reims und XVII von einem Dinamius, welcher jedenfalls der von Fortunatus² und Gregorius³ erwähnte 'rector Provinciae' ist. Es ist vielleicht gestattet, für einen zweiten Brief desselben Dinamius gleichfalls Metz als Bestimmungsort anzunehmen, wenn die Vermuthung zutrifft, dass der Brief (XII), welcher an einen Freund gerichtet ist, dem in dieser Sammlung auch als Briefschreiber auftretenden Fortunatus gilt⁴. An den Nachfolger des Vilicus, den Bischof Petrus von Metz, hat endlich Gogo, welchen Gregor als 'nutricius' des Königs Childebert II. bezeichnet⁵, das XXII. Schreiben abgeschickt: wenn für den 'nutricius' Childeberts II. die Anwesenheit im königlichen Hoflager, also wohl zumeist in Metz, vorausgesetzt werden darf, so ist der Umstand, dass er einen Brief an den Bischof derselben Stadt richtet, entweder mit einer vorübergehenden Abwesenheit oder mit dem Wunsche

gelaugt sein —, so ist es augenscheinlich, dass, wofern man an der herkömmlichen Zeitbestimmung der Bischöfe von Sens festhält, der in unserem Briefe genannte Leo nicht der Bischof von Sens dieses Namens sein kann. Ein anderes fränkisches Bisthum, welches einen Leo in dieser Zeit aufwies, habe ich nicht ermitteln können. 1) Darauf komme ich am Schluss der Arbeit noch zurück. 2) Venanti Honori Clementiani Fortunati opp. poetica ed. Leo: Carm. VI, 9, 10 p. 149—152. 3) Gregorii Tironensis Historia Francorum ed. Arndt VI, 7, 11; IX, 11. 4) Für diese Vermuthung kann ich weiter nichts anführen als die Thatsache, dass, wie die beiden angezogenen Gedichte lehren, Dinamius von Marseille aus mit dem im austrasischen Hoflager, also wohl in Metz, weilenden Fortunatus in Briefwechsel gestanden hat: 'Nos, licet obstat Arar Rhodanusque, natamus amore' sagt Fortunatus VI, 10 (55) und gibt damit fast die geradlinige Entfernung zwischen Marseille und Metz an. 5) Historia Franc. V, 46.